

# UB.20.25 LANDSCAPE

## Eine architektonische Vision für die Bibliothek im Jahr 2025

**Sascha Biehl. Die Arbeit wurde von Frau Prof. Claudia Lüling und Frau Prof. Lisa Lorenz betreut.**

### UB JCS

Die bestehende Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg (UB JCS) befindet sich am Campus Bockenheim im gleichnamigen Stadtteil Frankfurts. Dieser Standort soll zugunsten einer Verlagerung der Fachbereiche Psychologie, Sportwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften zum Campus Westend und der Fachbereiche Mathematik und Informatik auf den Campus Riedberg aufgegeben werden. Aufgrund der derzeitigen Entfernung zu ihren knapp 60.000 aktiven Nutzern an den neuen Standorten, kann die Universitätsbibliothek ihrem zentralen Auftrag, der Unterstützung von Forschung und Lehre, nicht mehr zufriedenstellend nachkommen.

Zu Beginn dieser Arbeit führte die stellvertretende Direktorin der UB JCS Dr. Angela Hausinger durch die Bibliothek und ihren eindrucksvollen Bestand von circa fünf Millionen gedruckten Bänden. Darin enthalten ist unter anderem der historische Bestand mit frühen Drucken aus dem 15. und 16. Jahrhundert sowie Bestände aus dem 17.-19. Jahrhundert. Zählt man alle Medien zusammen, beherbergt die Universitätsbibliothek einen Gesamtbestand von nahezu zehn Millionen Medieneinheiten. Damit ist sie die größte Bibliothek des Landes.

In den Freihandaufstellungen mit den zugehörigen Arbeitsplätzen zeigt sich zum ersten Mal das aktuelle Platzproblem des in die Jahre gekommenen Gebäudes. Es sind nicht genügend Arbeitsplätze für die Studierenden vorhanden und die bestehenden Plätze zwischen den Freihandaufstellungen bieten keine optimalen Bedingungen für einen Bibliotheksarbeitsplatz.

Allerdings lässt sich auch eine positive Entwicklung erkennen: Schüler, die zum Lernen kommen, treffen auf Studierende und es kommt zum Austausch, von dem beide Seiten profitieren.

Während der Recherche für meine Masterarbeit habe ich verschiedene Bibliotheken besucht und analysiert. Hauptsächlich ging es mir um das Verhalten von Besuchern. Der Fokus lag immer auf der Suche nach optimalen Arbeitsatmosphären und dem informellen Austausch zwischen den Nutzern oder Nutzergruppen.

*Im Fachbereich Architektur der Frankfurt University of Applied Sciences wird im Rahmen der Masterthesis im Wintersemester 2016/17 die Aufgabe gestellt, eine neue Zentralbibliothek für die Goethe-Universität zu entwerfen. Ziel ist eine architektonische Vision für die zukünftigen Anforderungen der Studierenden und Wissenschaftler an eine Bibliothek im Jahr 2025. Der Entwurf LANDSCAPE von Sascha Biehl zum Thema UB.20.25 sieht eine architektonische Landschaft vor, in der jeder Nutzer den optimalen Arbeitsplatz für sein Vorhaben findet und der Austausch von Studierenden, Forschern und Bürgern gelebt wird.*

*In the context of the master thesis program for the winter semester 2016/17, the Department of Architecture at the Frankfurt University of Applied Science will set the task to design a new central library for the Goethe University. The aim is to realize an architectural vision which will suit the requirements of students and scientists for a library in the year 2025. Sascha Biehl's proposal, LANDSCAPE, on the issue of UB.20.25 designs an architectural landscape in which every user finds the optimal working space for his or her project and where the exchange between students, researchers and citizens can be realized.*

Realisierte Konzepte in aktuellen Bibliotheksneubauten legen den Schwerpunkt auf den Nutzer und seine Bedürfnisse. Das Buch hingegen wird als eines von mehreren Medien behandelt um Wissen zu erlangen. Dabei ist es wichtig, dass alle Medien gleichermaßen einfach und schnell zugänglich sind und eine möglichst intuitive Nutzererfahrung entsteht.

Bibliotheken reagieren auf neue Medien und optimieren Ausleihabläufe um weiterhin die Forschung und Wissenschaft zu unterstützen, zusätzlich gehen sie einen weiteren Schritt in Richtung Bürgerbibliothek durch zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung.

### Das Konzept

Der zentrale Punkt meines Konzepts für die UB.20.25 ist es die Kommunikation zwischen den Nutzern zu stärken und optimale Arbeitssituationen für die verschiedenen Tätigkeiten in einer Bibliothek zu schaffen. Dazu habe ich begonnen, das Gebäude von innen heraus zu entwickeln mit dem Ziel, für alle Szenarien die idealen Voraussetzungen zu kreieren. Die Nutzer wählen aus einem vielfältigen Angebot an Arbeitssituationen ihren Arbeitsplatz nach der Aktivität, der sie nachkommen wollen.

In der Bibliothek entstehen Räume mit der Atmo-

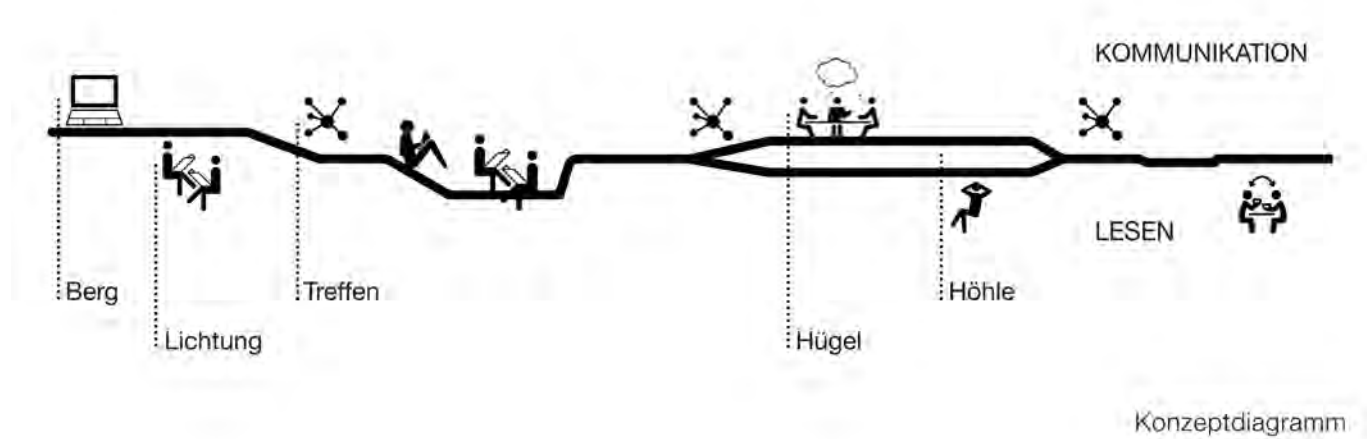


Abbildung 1:  
Konzeptdiagramm

sphäre eines Cafés, in dem eine angenehme Geräuschkulisse herrscht. Hier können sich Gruppen treffen genauso wie auch einzelne Personen zum Lesen, Lernen und Verweilen. An anderer Stelle bildet sich eine „Höhle“ mit blendfreiem Licht und kompakten Räumen für konzentriertes Arbeiten. Die „Hügel“, Leseterrassen, verschiedene Lichtsituationen, variierende Raumhöhen und Dimensionen sowie ein Boden, der durch seine Schrägen, Treppen, Terrassierungen und Ausschnitte spannende Räume bildet, bieten für jeden Nutzer und sein Vorhaben den idealen Ort. Die aktivitätsbasierten Arbeitsplätze führen im Vergleich zu einer festgelegten Zuordnung zu einer Dynamik im Gebäude, die den Austausch innerhalb der einzelnen Nutzergruppen verstärkt. Die Arbeitsplätze werden miteinander verbunden, wodurch die verschiedensten Kommunikationszonen entstehen. Hier treffen wie zufällig unterschiedlichste Nutzer aufeinander, dabei gehen sie diversen Tätigkeiten nach. So entsteht Raum für Kreativität, informellen Austausch und neue Ideen!

Die Atmosphäre eines Co-Working-Space wird mit den Vorteilen einer Bibliothek vereint und bildet einen Ort, an dem Forscher und Studierende genauso wie Bürger und Schüler ihrer Tätigkeit nachkommen können. Ein Ort entsteht, an dem Innovation, Wissenschaft und Fortschritt möglich sind.

### Städtebauliche Einbindung in den Kontext

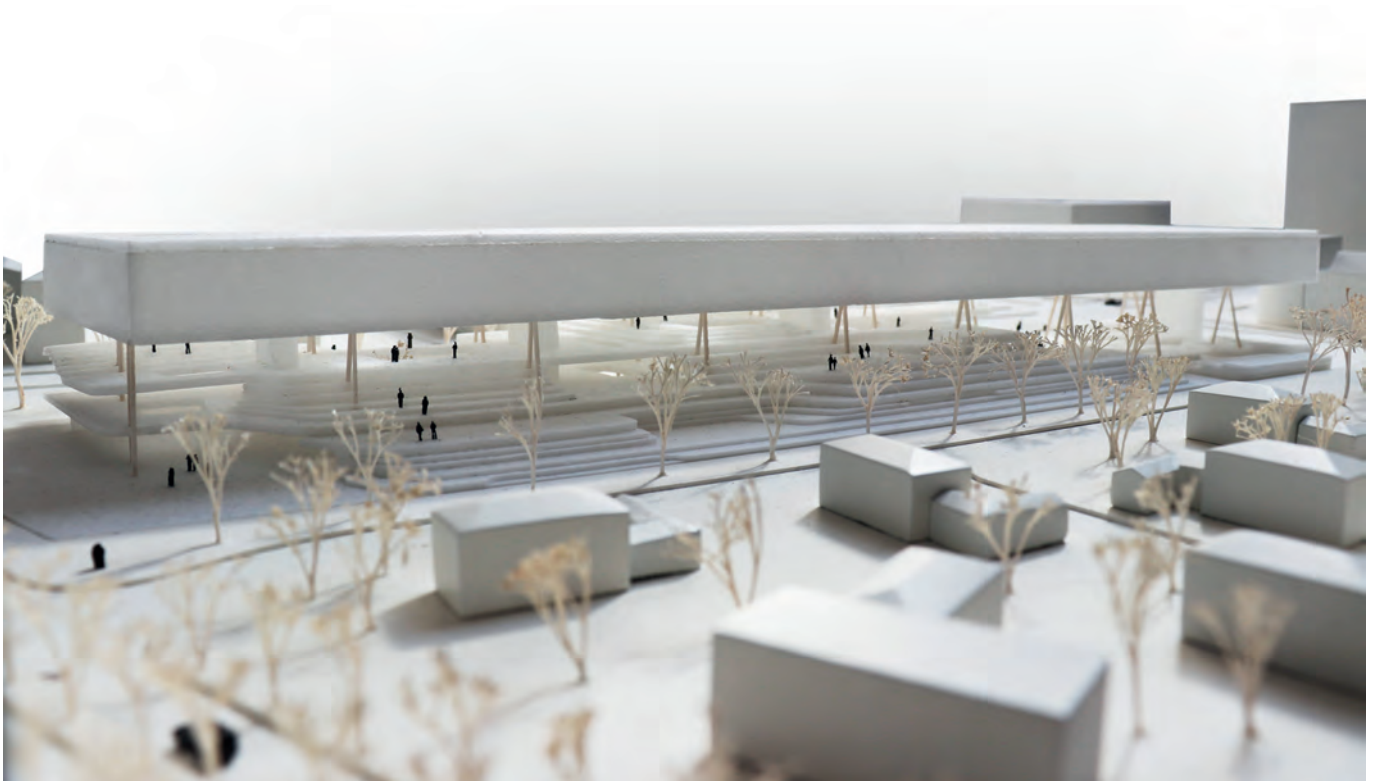
Um die neue Zentralbibliothek in den Campus Westend der Goethe-Universität zu integrieren, wurde das Grundstück am nordöstlichen Rand ausgewählt. Das Gebiet grenzt an die stark befahrene Miquelallee, die im Norden von Frankfurt verläuft und die Autobahnen A66 und A661 verbindet. Die Stadt Frankfurt hat für die Miquelallee als ein Konzept die sogenannte Campusmeile entwickelt, die sich analog zum Museumsufer zu einem Ort der Bildung und Wissenschaft entwickeln soll. Die Campusmeile verbindet die Goe-

the-Universität im Westen mit der Frankfurt School of Finance and Management, der Deutschen Nationalbibliothek und der Frankfurt University of Applied Sciences im Osten. Damit bildet die Zentralbibliothek den Auftakt für die Campusmeile am Eingang zur Stadt und präsentiert sich als Teil des dahinter liegenden Campus Westend.

Das Gebiet nördlich des Grundstücks ist geprägt von der vierspurigen Straße mit einer angrenzenden viergeschossigen Zeilenbebauung. Die jüngeren Gebäude wie das Polizeipräsidium, die Universitätsgebäude und die bereits genannten Bildungseinrichtungen tragen zu einem höheren Gebäudeniveau an der Miquelallee bei. Einen Kontrast dazu bildet der Bereich im Süden der geplanten Bibliothek mit seinen Einfamilienhäusern und vielen privaten Grünflächen.

Der Entwurf reagiert auf das heterogene Gebiet mit einer prägnanten Fassade zur Straße, welche sich jedoch nicht abschirmt und immer wieder den Blick in die Bibliothek zulässt und damit Autofahrer genauso wie Radfahrer und Fußgänger auf das Innere neugierig macht. In Richtung Süden passt sich der Baukörper an die in die Grünflächen eingebetteten, einstöckigen Einfamilienhäuser an. Sie stammen aus der Zeit, als das Areal oberhalb des Poelzig-Baus US-amerikanisches Gebiet war. Das sogenannte IG-Farben Haus, entworfen von Architekt Hans Poelzig, bildet heute den südlichen Abschluss des parkartigen Campus-Areals und beherbergte vor der universitären Umnutzung das US-Hauptquartier für Europa und das Hauptquartier für die CIA in Frankfurt.

Die Bibliothek LANDSCAPE reagiert mit einer Anpassung an das Geländeniveau auf die niedrige Bebauung und den Park, der alle Universitätsgebäude umgibt, indem sie sich öffnet und die Landschaft bis auf das Umgebungsniveau abfallen lässt. Die entstehenden Flächen im Süden werden als Freibereiche mit hoher Aufenthaltsqualität ausgebildet. Somit dient die Bibliothek nicht nur ihren Nutzern, sondern bildet auch



Plätze, die ein neuer Treffpunkt für die Nachbarschaft werden können. Der Stadtteil wird aufgewertet und eine weitere Verbindung zwischen der Goethe-Universität mit den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern entsteht.

Die UB JCS hat den Auftrag Forschung und Lehre zu unterstützen. Dabei ist die gute Erreichbarkeit ein weiterer entscheidender Punkt, die Bibliothek in das städtische Leben zu integrieren. Die Besucher erreichen die UB JCS durch die U-Bahn und Bushaltestelle an der Miquelallee. Die Anbindung an den Campus erfolgt direkt über den Eingang im Südwesten.

### Die Komposition

Entlang der Miquelallee erstreckt sich eine schwebende dunkle Box, welche die städtebaulichen Kanten aufnimmt und das Gebiet für sich besetzt. Im Inneren befindet sich das Magazin. Am Tag lassen sich durch die transluzente, gelochte Fassade die mit Büchern gefüllten Regale erahnen. In der Nacht hingegen strahlt das Licht nach außen und gewährt genauere Einblicke. Ausschnitte in der Box reichen durch das gesamte Gebäude hindurch und bringen natürliches Licht auf alle Ebenen. Um die Ausschnitte herum sind Arbeitsplätze für Mitarbeiter, der Forschungslesesaal sowie die Restaurierungswerkstatt angeordnet. Durch die großen Einschnitte ergeben sich Blickbeziehungen zwischen den Nutzern der verschiedenen Geschosse.

Unter der Box erhebt sich eine Landschaft aus dem Straßenniveau heraus und bildet drei Ebenen mit verschiedenen Qualitäten zum Kommunizieren, For-

Abbildung 2: Modellfoto Blick in die Bibliothek LANDSCAPE

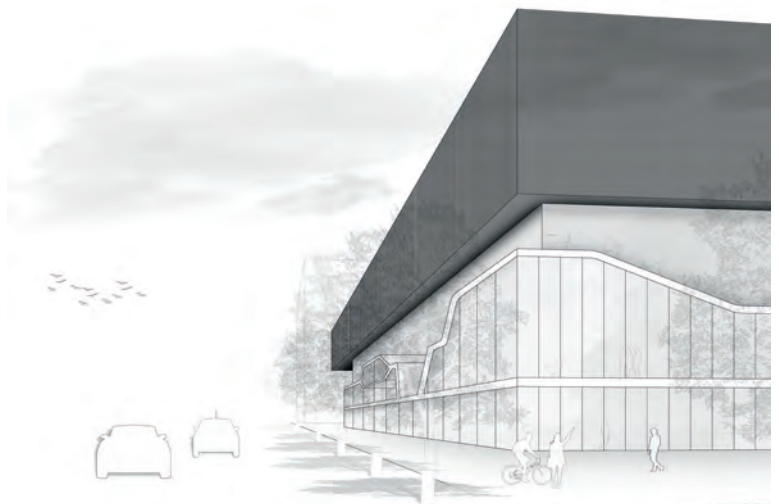


Abbildung 3: Perspektive von der Miquelallee

schen, Arbeiten, Lesen und Lernen. Die stilisierte Landschaft greift Elemente aus der Natur auf und überführt sie in eine Bibliotheksnutzung. Beim Gedanken an eine Landschaft erscheinen Bilder von fließenden Übergängen und Weite. Eine kontinuierliche Fläche wird durch Flüsse, Hügel, Mulden oder Wälder in einzelne Bereiche geteilt. Diese Elemente macht sich LANDSCAPE zu Nutze um Räume zu bilden, die unterschiedliche Anforderungen an Lautstärke, Privatheit, Öffentlichkeit und Arbeiten haben.

Ein weiteres gliederndes Element sind die vier Einschnitte im Magazin. Sie führen Licht bis in alle

Ebenen hinein. Die entstehenden Räume bilden das Foyer, einen Innenhof, den Vortragsraum und eine Ausstellungsfläche.

Besonders das Thema Schall ist in einer Bibliothek von Bedeutung. So werden geräuschintensive Bereiche an der einen Stelle nahe der akustisch wirksamen Decke angeordnet an anderer Stelle werden sie in heruntergesetzten Bereichen abgeschottet.

Ein gutes Beispiel ist der Vortragsraum inmitten der Bibliothekslandschaft. Dieser befindet sich im Erdgeschoss und erstreckt sich mit seiner steigenden Bestuhlung bis in das erste Obergeschoss. Er wird durch einen Ausschnitt in der Box sowie in der zweiten Ebene mit Tageslicht versorgt. Die Ausbildung der Ausschnitte lassen Blickbeziehungen zu und verbinden alle Geschosse miteinander, schirmen jedoch durch ihre Form den Vortragsraum akustisch ab. Mit diesem Prinzip ist es möglich in einer kontinuierlichen Landschaft verschiedene Nutzungen nah beieinander zu realisieren.

Eine weitere entscheidende Rolle spielt das Licht. So sind beispielsweise die Arbeitsplätze Richtung Norden mit blendfreiem Tageslicht ausgestattet um ein konzentriertes Arbeiten zu unterstützen. Andere Medien als das Buch haben eigene spezifische Anforderungen an die Belichtung. Aus diesem Grund werden Zonen errichtet, die sich dazu besonders eignen, wie das Anschauen von Videos, Tutorials und Filmen. In Loungezonen mit ihrer besonderen Atmosphäre kann Musik gehört werden. Der „PC-Berg“ bildet einen Ort für die Recherche an Computern mitten in der Kommunikationszone, und das gleichzeitig ohne störenden Lichteinfall. Von hier aus sind die Freihandaufstellungen direkt erreichbar. An anderer Stelle im Süden, dem so genannten „Strand“, sind Liegestühle in einem Bereich mit hoher Deckenhöhe aufgestellt. Hier fällt viel warmes Licht tief in das Gebäude hinein und macht diesen Ort ideal zum Lesen oder Entspannen innerhalb der Bibliothek. Natürlich kann man hier auch mit einem Laptop in entspannter Atmosphäre arbeiten und recherchieren.

Unterschiedliche Tätigkeiten erfordern einen kreativen Umgang mit Möblierung. Einige Tätigkeiten werden besser sitzend an einem Tisch ausgeführt, wohingegen andere Arbeiten angenehmer in einem bequemen Stuhl mit Ablagefläche oder im Liegestuhl erledigt werden können, ohne dass die Arbeit an Effektivität oder Qualität einbüßt. Gruppenarbeiten erfordern vielleicht einen runden Tisch, für kleine Besprechungen reicht ein Platz im Café. Es gibt unterschiedliche Lerntypen: manche suchen eher eine Kabine zur Arbeit für sich allein, manche einen Platz umgeben von Menschen, die die eigene Motivation

teilen. Umgebungsgeräusche können als störend empfunden werden oder auch positiv zur Lernatmosphäre beitragen. LANDSCAPE setzt in einigen Bereichen bewusst Umgebungsgeräusche ein, um eine ideale Umgebung zu schaffen.

Die Arbeitsplätze gehen auf die Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen, wie Studierende, Schüler, Forscher oder Bürger ein, bauen aber gleichzeitig die Schwellen zwischen diesen Plätzen ab, so dass ein Austausch entsteht und alle Bereiche für jeden zugänglich bleiben.

Der Wechsel von Sitz- und Liegepositionen, der akustischer Umgebung und unterschiedlichen Lichtszenarien unterstützt die Bibliotheksnutzer beiläufig bei ihrer Arbeit. Gelerntes wird zusätzlich mit den verschiedenen Atmosphären verknüpft. Außerdem findet jeder Typ seinen Lieblingsarbeitsplatz oder entdeckt jedes Mal einen neuen Platz, der zur geplanten Tätigkeit passt. Gemeinsam führen die erzeugten Situationen zu einer höheren Motivation und damit zu mehr Erfolg.

### Führung durch das Gebäude

Lassen Sie uns die Bibliothek LANDSCAPE gemeinsam entdecken: Zum Haupteingang gelangen wir über einen, durch das Magazin überdeckten Platz. Beim Betreten liegt damit bereits ein Teil der Landschaft hinter uns, der als Treffpunkt dient und einen neuen Platz in der Stadt darstellt. Der Weg führt uns weiter in ein belebtes Foyer, das zum Kaffee trinken einlädt und als erster ungezwungener Aufenthaltsbereich dient. Hier fällt unser Blick auf lesende Nutzer, Gruppen, die Kaffee trinken oder sich auf den Weg zur Ausstellung machen, welche an das Foyer angrenzt. Diese Einrichtungen, gleich dem Shop bauen die Schwelle zu den Besuchern ab. Das Gebäude wird damit dem weltoffenen Anspruch der UB JCS gerecht, eine Bibliothek aller Bürgerinnen und Bürger Frankfurts zu sein.

Wir gehen an der Information vorbei über eine Treppe, die uns auf Höhe der ersten Ebene durch das Café hindurch einen Blick ins Grüne werfen lässt, bevor sie uns weiter oben auf die zweite Ebene in das Kommunikationsgeschoss führt. Hier erfahren wir zum ersten Mal das gesamte Gebäude. Vor uns erstreckt sich eine Landschaft mit Hügeln und Tälern, Höhlen und Aussichtspunkten, sowie Einschnitten über die volle Höhe des Gebäudes. Der erste Ausschnitt lässt uns einen Blick nach unten durch die erste Ebene hindurch auf die Ausstellung im Erdgeschoss werfen. Das Licht fällt von oben durch eine Öffnung im Magazin-Körper, der abgesetzt von der Landschaft über uns zu schweben scheint.

JAHRE

20

ONLINE

PRINT

bit.

online

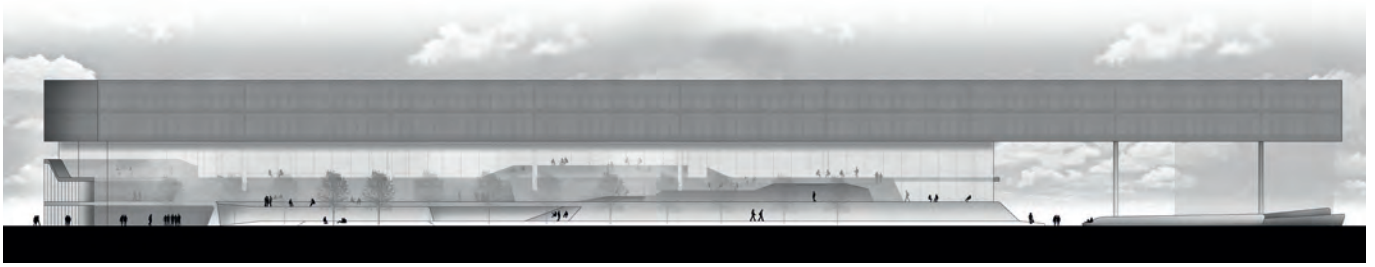


Abbildung 4: Ansicht Süd

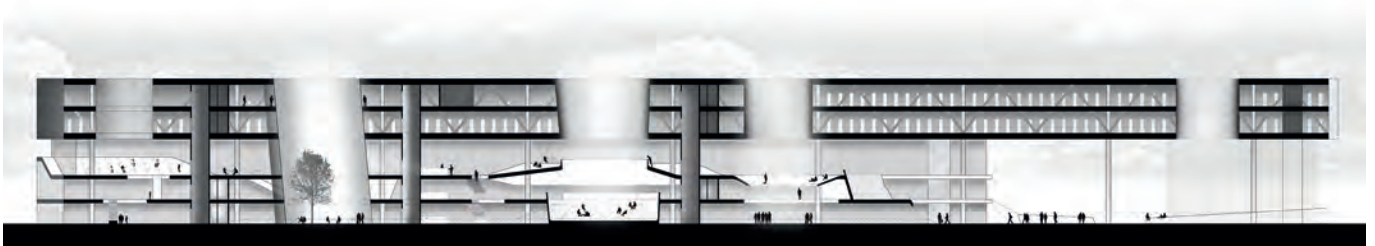
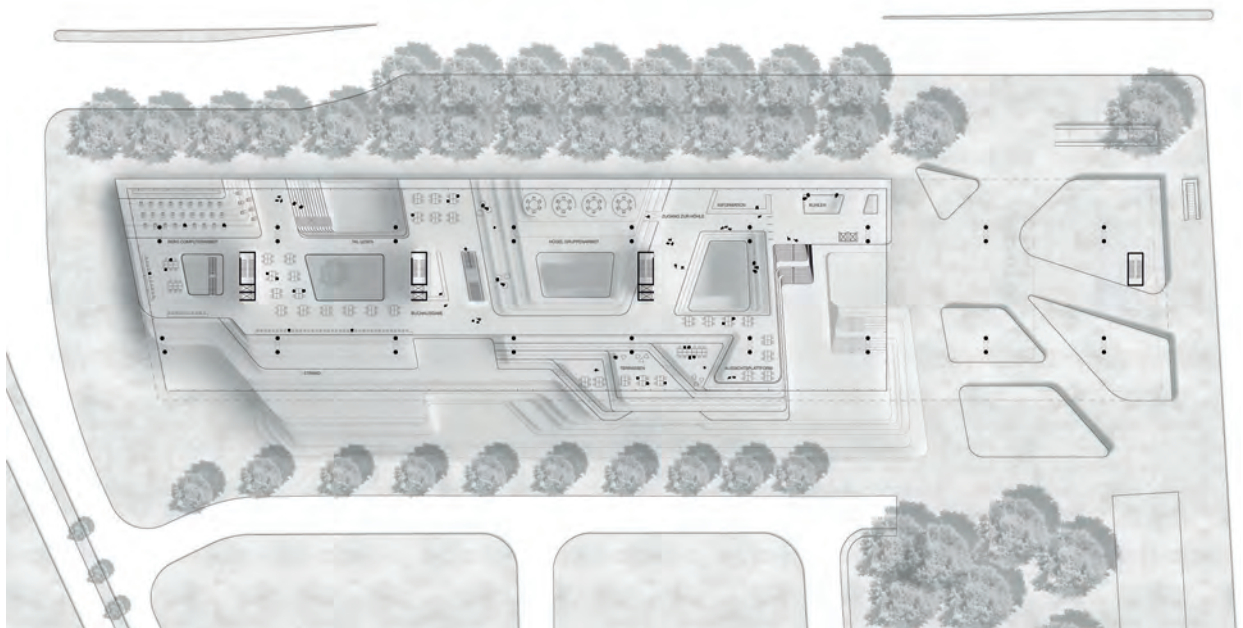


Abbildung 5: Schnitt

Über zwei Geschosse lagern hier fünf Millionen Bände aus der Sammlung der UB JCS und bilden einen Wissensspeicher oberhalb der Bibliothekslandschaft. An den Einschnitten im Magazin liegen besondere Arbeitsplätze, welche einen geschützten Rahmen für die Arbeit mit historischen Dokumenten ermöglichen. Dieser Forschungslesesaal befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Mitarbeitern, die zur Betreuung vor Ort sind. Während die Erschließung in der Bibliothekslandschaft über Rampen und Abstufungen erfolgt,

wird die Verbindung von Landschaft und Magazin über Treppen und Aufzüge hergestellt. Trotzdem wird die Einheit der beiden Baukörper über Blickbeziehungen durch die vier großen Ausschnitte aufrechterhalten, sodass die Anwesenheit des großen Wissensschatzes immer auch in der Landschaft präsent ist.

Lassen Sie uns weiter die Kommunikationsebene entdecken: Durch die Ausbildung von Hügeln und Tälern, sowie Ausschnitten und der Anordnung von Freihandbereichen wird das Kommunikationsgeschoss in Zo-

Abbildung 6:  
Kommunikationsebene

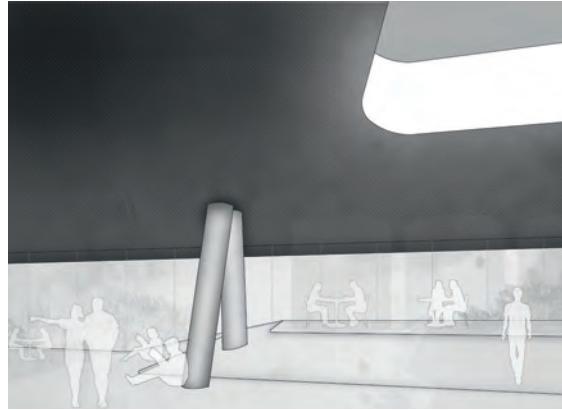
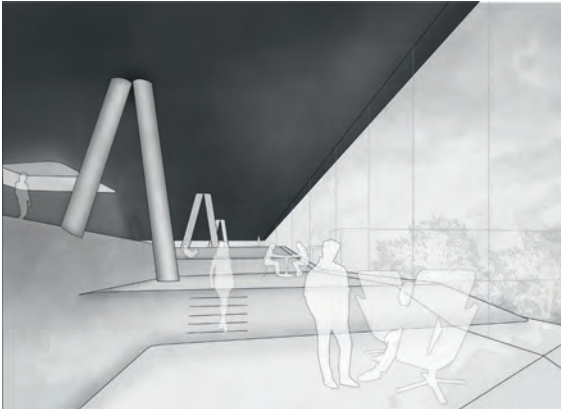


Abbildung 7 und 8:  
Leseterrassen,  
Hügel

nen unterteilt, die zur Gruppenarbeit, zum Lesen und als Treffpunkt dienen. Ein Berg bildet die Arbeitszone für die Arbeit am Computer, die Hügel sind ideal für Gruppenarbeiten und das Tal ermöglicht eine Blick entlang der Straße und lädt gleichzeitig auf seinen Stufen zum Lesen ein. Die Zonen sind auf natürliche Weise miteinander verbunden, sodass immer wieder zufällige Kommunikation entsteht.

Die Landschaft fällt in Richtung Süden ab und bildet Leseterrassen, die bis in den Außenraum führen. Hier wird auf die Umgebung reagiert, indem das Gebäude in Richtung der lauten Straße eine klare Abgrenzung erreicht und sich in Richtung Süden zu den ruhigen Grünflächen öffnet. Die Leseterrassen sind gleichzeitig eine der Möglichkeiten in das darunterliegende Geschoss zu gelangen. Dieses Geschoss ist von konzentrierter Arbeit geprägt. Eine niedrigere Deckenhöhe und beispielsweise die Ausbildung von „Höhlen“ und geschlossenen Räumen ermöglicht eine ruhige Atmosphäre, wie sie in einer Bibliothek erwartet wird. Mitarbeiter der Bibliothek sind in die Landschaft integriert, sodass eine unmittelbare Betreuung immer gewährleistet ist. Getrennt vom Lesebereich entsteht ein Café, mit dem eine weitere Arbeitsplatzmöglichkeit geschaffen wird. Für den einen oder anderen Nutzer führt diese gleichbleibende Geräuschkulisse inmitten des Geschehens zu einem effektiveren, angenehmeren Arbeiten im Vergleich zu einem Arbeitsplatz in absoluter Stille.

### Anbindung an den Campus Westend

Studierende vom Campus Westend betreten die Bibliothek über das kleinere, dem Campus zugewandte Foyer. Darüber können sie direkt den Bereich der Freihandaufstellung im Erdgeschoss erreichen. Hier befinden sich vielfältige Arbeitsplatzsituationen sowie der Hof und ein erster Zugang zum Vortragsraum. Weitere Nutzungen sind ein Shop und ein Bereich für Ausstellungen und zur freien Gestaltung von Veranstaltungen.

### Die Möblierung

Auch die Möblierung trägt zu individuellen Arbeits-Szenarien bei. In Teilen wird diese nicht benötigt, da die Landschaft durch Schrägen und Abtreppungen bereits Sitzflächen und Aufenthaltsbereiche schafft. An anderer Stelle regt die Möblierung zur Gruppenarbeit an, bietet Möglichkeiten für ein kurzes Gespräch, aber auch für konzentrierte Einzelarbeit. Die Möglichkeit, in mehreren Positionen, also sitzend, stehend, liegend, angelehnt oder auf Möbeln, die vom Liegestuhl bis zum Schreibtisch reichen, zu arbeiten, führt zu Abwechslung, mehr Effektivität und Spaß, der mit einer höheren Motivation einhergeht.

Die Goethe-Universität plant den Umzug der Universität. Mit der Masterthesis zu dem Thema sollten Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt werden, die sich mit dem Umzug ergeben. Außerdem rückt die Realisierung der Bibliothek wieder in die Öffentlichkeit. Die Aufgabe war nicht zur Realisierung gedacht, jedoch waren die Bibliotheksdirektion und die Präsidentin der Uni sehr an den Entwürfen für eine spätere Realisierung interessiert

### LANDSCAPE: Eine Vision für die UB.20.25

LANDSCAPE zeigt, welchen Anteil Architektur zum Zusammenleben von Menschen leisten kann. Durch die Gestaltung der Bibliothek werden Voraussetzungen für die Nutzer geschaffen, die die Lehre und Forschung unterstützen. Die Architektur trägt dabei ganz selbstverständlich einen Teil zur Wissenschaft bei und bildet eine Vision für die UB.20.25. |



**Sascha Biehl**

Master of Arts  
sb@konzeptkomplizen.com